

Donacia mistshenkoi Jacobson.

Von Hans Goecke, Krefeld.

(11. Beitrag zur Kenntnis der Donaciinen.)

Mit 2 Abbildungen.

Durch liebenswürdige Vermittlung von Herrn Prof. Semenov-Tian-Shansky erhielt ich vor längeren Jahren leihweise aus dem Zool. Museum der russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad ein Pärchen der obigen von Jacobson 1910 beschriebenen Art Transkaukasiens. Da diese Art von Reitter 1920 falsch in seine Bestimmungstabelle eingereiht wurde und da bisher nur die lateinische Erstbeschreibung in einer ausländischen Zeitschrift vorliegt, gebe ich nachstehend eine ausführliche Beschreibung und eine Richtigstellung der Einordnung in die Bestimmungstabelle von Reitter.

D. *mistshenkoi* Jacobson.

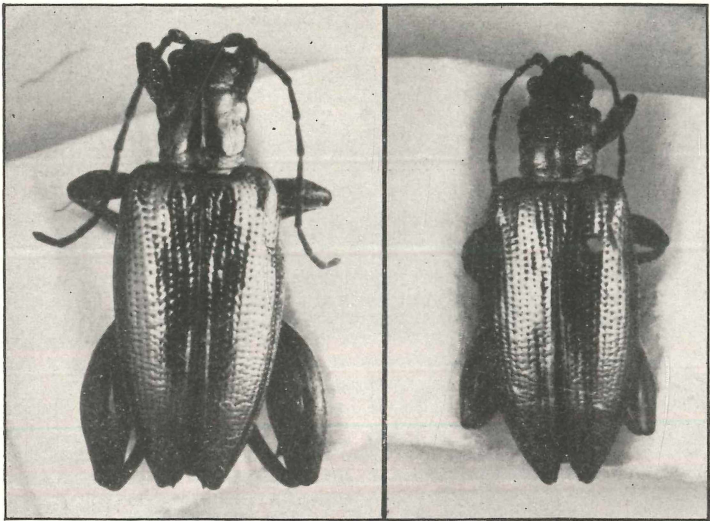
Jacobson, Revue d'Entomologie, Bd. 10, 1910, p. 53-54.

Reitter, Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft 88, Wiener Entomol. Zeitung, 38, 1920, p. 29.

Zaitzew, Ph., Zur Verbreitung der *Donaciini* in den Kaukasusländern (russisch mit deutscher Zusammenfassung). Bull. Mus. Géorgie, 5, 1928, p. 106 u. 113.

Kopf klein, Oberkiefer klein, in der Hauptsache unter der Oberlippe verborgen, diese nach vorne nicht mehr als um die Länge der Oberlippe überragend, mit 2 Zähnen, der äußere kleiner und zurücktretend, rotbraun bis pechbraun, Kiefertaster gelbbraun, Oberlippe 3 mal so breit wie lang, Vorderrand gerade, die Ecken aber vorgezogen, über die ganze Breite lang behaart, ein unbehaarter Mittelstreifen ist kaum erkennbar, gewölbt, schwarz, Vorderrand gelb; Kopfschild etwa 2 mal so breit als die Seitenkante lang ist, Vorderrand gerade, gewölbt, über die ganze Breite lang behaart; Fühler schlank, beim ♂ erreichen sie die Mitte des Körpers, beim ♀ nicht. 1. Glied beim ♂ um die Hälfte, beim ♀ doppelt so lang wie das zweite, 2. Glied am kürzesten, 3. Glied etwa um die Hälfte länger als das zweite, beim ♂ 4.-7. Glied doppelt so lang als das zweite, 8.-11. etwas kürzer, beim ♀ 4. und 5. Glied doppelt so lang als das zweite, 6.-11. Glied etwas kürzer.

Fühlerfarbe pechbraun bis braungelb, teilweise sind die Fühlerglieder an der Basis und am Ende heller gefärbt. 1. und 2. Glied dunkel und metallisch glänzend. Bei den vorliegenden Stücken sind die Fühler des ♀ dunkler gefärbt als die des ♂. Die Behaarung der Fühler wird von der Basis zur Spitze feiner und dichter. Höcker zwischen den Fühlerwurzeln schwach entwickelt gleichmäßig runzelig punktiert, durch eine tiefe glänzende Furche getrennt. Hinter den Fühlerwurzelhöckern verbreitet sich die Stirnfurche zu einer flachen Mulde, die die beiden Höckerpaare trennt, um sich zwischen den Stirnhöckern wieder zu verengen und lochartig zu vertiefen. Stirnhöcker sehr schwach entwickelt. Stirn punktiert und behaart, Scheibe um das hintere Stirnfurchenloch größer und sparsamer punktiert, Zwischenräume der Punkte, außer auf der Scheibe, gerunzelt, auf dem Hals hinter dem Stirnfurchenloch mit feiner netzartiger Mikroskulptur; Augen klein, innerer Abstand 2-3 mal so groß als die Länge der Augen. Schläfen von den Augen zum Hals verengt, unbehaart; Hals hinter den Schläfen nicht eingeschnürt. Halsschild so lang wie breit, an den vorderen Seitenhöckern am breitesten, von vorn nach hinten verschmälert. Vorder-ecken kräftig wulstig ausgeprägt, den Seitenrand nicht und den Vorderrand nur schwach überragend, mit einer kräftigen schräg nach oben außen stehenden Borste versehen, gegen die vorderen Seitenhöcker durch eine tiefe Einkerbung abgesetzt, Vorderrand fast gerade verlaufend, gegen den Halsschild nicht durch eine Linie abgesetzt. Hinterecken deutlich sichtbar, aber kaum vortretend, mit einer waagerechten, seitlich gerichteten Borste versehen. Hinterrand konvex, gegen den Halsschild durch eine Linie abgesetzt. Scheibe des Halsschildes flach gewölbt, vom



♂

♀

H. Goecke, *Donacia mistshenkoi* Jacobson.

Vorder- bis Hinterrand von einer Furche durchzogen, die vorne schwach und hinten stärker und muldenartig vertieft ist. Die Seiten sind durch eine schräge, runzelige, von vorn oben nach hinten unten verlaufende Furche in zwei Seitenhöcker unterteilt. Die vorderen Seitenhöcker oben gegen die Scheibe durch eine flache Vertiefung abgesetzt. Die hinteren Seitenhöcker ohne Absatz in die Scheibe übergehend. Vordere Seitenhöcker bedeutend kräftiger als die hinteren. Halsschild punktiert, auf der stark glänzenden Scheibe sehr sparsam, nach dem Vorder- und Hinterrand und den Seiten dichter werdend, seitlich in Runzeln übergehend; die Seitenhöcker an den Seiten gleichmäßig gewölbt, glänzend und fast ohne Punkte. Zwischen den Punkten eine sparsam verteilte Mikropunktur. Unterhalb der Seitenhöcker grobe Längsfurchen, Halsschild unbehaart, auch die umgeschlagenen Seiten bis auf einen kleinen, spärlich behaarten Flecken unterhalb der vorderen Seitenhöcker. Schildchen etwa so breit wie lang, matt, dicht punktiert gerunzelt, fein behaart. Flügeldecken flachgewölbt, beim ♀ stärker gewölbt als beim ♂, doppelt so lang wie breit, hinter dem ersten Drittel am breitesten, von dort zur Spitze gleichmäßig verjüngt. Die Flügeldecken einzeln zugespitzt, so daß am Ende der Flügeldecken ein winkelartiger Einschnitt klapft, die einzelnen Decken sind in eine abgerundete Spitze ausgezogen, die obere Nahtkante vereinigt sich jedoch kielförmig mit der äußeren Begrenzung des ersten Zwischenraumes, während gleichzeitig die untere Nahtkante nach außen zurückgebogen unter der oberen verschwindet; dieser Kiel ragt etwas zahnartig nach hinten vor, die Flügeldecke tritt daneben in kurzem konkavem Bogen zurück, ehe sie in die konvexe Abrundung des äußeren Randes übergeht, so daß es von oben aussieht, als hätten die Flügeldecken hinten innen ein Zähnchen. Flügeldecken gestreift punktiert, die Zwischenräume auf der Scheibe kaum gerunzelt, die Punkte klein und nicht tief, daher die Zwischenräume stark glänzend, fast poliert erscheinend, gegen das Ende wird die Runzelung dichter und verworren, im letzten Drittel vereinigen sich die mittleren Punktreihen nach und nach. Der erste Zwischenraum ist von vorn bis hinten ohne Runzelung und im letzten Drittel innen und außen leistenartig begrenzt und etwas erhaben. Alle Zwischenräume besitzen eine sparsam verteilte Mikropunktierung. Schultern die Epipleuren seitlich als glatte glänzende Beulen überragend, gegen die Mitte der Flügeldecken durch eine deutliche Vertiefung abgesetzt, diese verworren punktiert, die Flügeldecken besitzen längs der Naht zwei sehr schwache, aber noch deutlich erkennbare Eindrücke, am Schildchen ist eine Vertiefung nicht sichtbar, der 3.-5. Zwischenraum ist im letzten Viertel schwach beulig gewölbt. Die Epipleuren sind gegen den letzten Zwischenraum kräftig horizontal leistenförmig abgesetzt, so daß sie einen deutlichen, an der Schulterbeule beginnenden, die ganze Flügeldecke entlang laufenden und von oben gleichzeitig an beiden Seiten sichtbaren Rand bilden, der eine feine Querrunzelung besitzt, die umgeschlagenen, zurückgebogenen Ränder sind ebenfalls fein quengerunzelt, aber doch glänzend. Flügeldecken unbehaart außer der Stelle vorn unterhalb der Schulterbeulen und einem schmalen, dicht behaarten Streifen der Epipleurenkante seitlich unterhalb der Schulterbeulen. Abdomen. 1. Hinterleibssegment etwas länger als die übrigen zusammen, in der Mitte beim ♀ etwas, beim ♂ stärker abgeplattet. Letztes Segment beim ♂ gerundet abgestutzt und in der Mitte leicht eingedrückt, beim ♀ in eine stumpfe Spitze ausgezogen. Pygidium breit abgerundet mit sehr schwacher Ausbuchtung. Die ganze Unterseite mäßig dicht punktiert und behaart. Vorder-, Mittel- und Hinterschenkel keulig verdickt, besonders beim ♂, Hinterschenkel des ♂ kurz hinter dem Schenkelring verbreitert, fast wie bei den von Reitter 1920 in der Untergattung *Juliusina* zusammengefaßten Arten der Gattung *Plateumaris*, jedoch ist bei unserer Art eine kurze Verjüngung direkt hinter dem Schenkelring noch vorhanden und der Schenkel selbst nicht so flach. Die ganze Unterseite mäßig dicht punktiert und behaart. Hinter der Basis ist der Hinterschenkel nach innen gekrümmt, unten über die ganze Länge des Schenkels fein gekielt, der Kiel läuft in einen großen, etwas nach innen gekrümmten spitzen Zahn aus, hinter dem Zahn noch eine breite gekerbte Leiste, die kurz vor dem Gelenk endet. In der Mitte des Schenkels innen dicht neben dem Kiel ein zweiter kurzer Kiel, der in einen kleinen Zahn endet. Hinter-

schenkel an der breitesten Stelle etwas über ein Drittel der Länge breit. Beim ♀ sind die Schenkel ebenfalls keulig verdickt, aber nicht so auffallend wie beim ♂, immerhin stärker, als es sonst bei Arten der Gattung *Donacia* der Fall ist. Oberfläche aller Schenkel glänzend, sparsam punktiert und behaart. Beim ♂ die Zwischenräume in der hinteren Hälfte der Hinterschenkel mit einer sehr feinen Mikroskulptur. Beim ♂ erreichen die Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken, beim ♀ sind sie viel kürzer. Hinterschienen an der Basis gekrümmt und an der Unterseite mit beim ♂ stärker und beim ♀ schwächer gekerbter Leiste versehen, die in ein kleines, beim ♀ allerdings winziges Zähnchen ausläuft. 1. und 2. Tarsenglied kurz und breit, 3. schlank, um die Hälfte länger als das 2. und tief gelappt bis $\frac{2}{3}$ der Länge des Klauengliedes reichend.

Färbung: Kopf rötlich bronzen, Halsschild grün, Flügeldecken grün, die der Naht benachbarten Zwischenräume etwas mehr bronzen, Unterseite rötlich bronzen, Schenkel dunkelmetallisch mit violetter Schimmer, etwa das erste Drittel gelbbraun ohne Metallschimmer, Schienen und Tarsen gelbbraun bis dunkelbraun, insbesondere das Ende der Schienen dunkler angebräunt. Oberseite der Tarsen metallisch glänzend.

Länge: ♂ 8-8,4, ♀ 8,8-9,7 mm.

Breite: ♂ 3, ♀ 3,2-3,8 mm.

Fundort: Gomna-See, Provinz Tiflis, Transkaukasien, südwärts von Bakuria, 1500 m hoch (4 Exemplare [2 ♂ und 2 ♀] gefangen von P. J. Mistshenko am 1. VII. 1901).

Zaitzew bemerkt: „Die vom Gomna-See (Bezirk Bakuriani) beschriebene Art ist nach meinen und den Beobachtungen von Koslowsky im April und Mai ziemlich gemein im Bezirk Bakuriani (hauptsächlich am Sakotschawi-See), wo wir sie auf *Butomus* und *Typha* sammelten. Außerdem wurden von mir einige Exemplare am Tabizchurs-See gefangen. Reitter zitiert fälschlich „Tiflis“ (ex Jacobson), wo die Art selbstverständlich nicht vorkommt, anstatt „Gouvernement Tiflis“, da es sich zweifellos um eine Gebirgsart handelt. Fällt auf durch Variation der Dicke der Hinterschenkel der ♂♂. Überschreitet wahrscheinlich nicht die Grenzen des subalpinen Gebiets von Zentral-Transkaukasien.“

Reitter, der anscheinend kein Stück dieser Art gesehen hat, reiht sie auf Grund der Artbeschreibung von Jacobson bei der Übersicht der Gattungsgruppen der Gattung *Donacia* in die 3. Gruppe ein und zwar auf Grund der Angabe von Jacobson: „*Solum Donaciae appendiculatae* Ahr. affinis“. Diese Gruppe enthält alsdann nur diese beiden Arten. Bei der Übersicht der Gattungsgruppen wird als Kennzeichen unter 5' angegeben: „Halsschild mit hohem spitzigem Lateralhöcker, Vorderwinkel zugespitzt, Flügeldecken in eine vollkommen abgerundete lange und verschmälerte Spitze verlängert.“

Bei *D. mistshenkoi* Jacobs. besitzt der Halsschild keine hohen spitzen Lateralhöcker, die Vorderwinkel sind nicht zugespitzt. Die einzige Ähnlichkeit mit *D. appendiculata* Ahr. besteht in der starken Verlängerung der Flügeldeckenenden.

Der Gegensatz unter 5' ist dagegen zutreffend: „Halsschild mit abgerundeter, meist flacher oder ganz undeutlicher Lateralbeule“, wenn man den zweiten Teil des Satzes „Spitze der Flügeldecke abgestutzt“ wegläßt.

6" paßt nicht, wohl dagegen 6', so daß man zwanglos in die 4. Gruppe auskommt. Hierher gehören die Arten:

D. crassipes F.

D. dentata Hoppe

D. versicoloreae Brahm

D. polita Kunze

D. semicuprea Panz.

D. malinowskyi Ahr.

D. sparganii Ahr.

D. gracilipes Jacoby.

Hiervon möchte ich die ersten vier als enger zusammengehörig betrachten. Sie haben sämtlich stark verdickte Hinterschenkel mit 2 Zähnen beim ♂, die Hinterschenkel erreichen oder überragen beim ♂ das Abdomen und sind teilweise gelbbraun und teilweise dunkel. Hierzu gehört auch *D. mistshenkoi* Jacobs. Die Art ist jedoch leicht von den übrigen durch die Struktur des Halsschildes und der Flügeldecken zu unterscheiden. Die einzeln in eine schmale Spitze ausgezogenen, weit klaffenden Flügeldecken besitzt keine der obigen Arten. Eine glänzende

Halsschildscheibe mit sparsamen Punkten hat nur *D. versicolore* Brahm, bei der jedoch der Zwischenraum an der Naht der Flügeldecken viel schmaler ist als der zweite. Den breiten glatten Zwischenraum an der Naht hat wiederum nur *D. polita* Kunze, von der *D. mistshenkoi* sich sofort durch den glänzenden Halsschild und die stark glänzenden Flügeldecken unterscheidet. Die Art läßt sich denn auch leicht in die Reitter'sche Bestimmungstabelle unter diese vier Arten eingliedern und zwar wie folgt (die Angaben beschränken sich auf die in erster Linie entscheidenden, von Reitter angegebenen Merkmale):

- | | | |
|-----|---|------------------------------|
| 1" | Halsschild stark quer, chagriniert, nicht punktiert | <i>crassipes</i> F. |
| 1' | Halsschild punktiert oder verrunzelt. | |
| 2" | Flügeldecken mit groben dichten Punktstreifen, die Zwischenräume sind schmaler als die Punktstreifen. | |
| 3" | | <i>dentata</i> Hoppe. |
| 3' | | <i>versicolore</i> Brahm. |
| 2' | Flügeldecken mit feineren Punktstreifen, die Zwischenräume sind breiter als die Punktstreifen. | |
| 4" | Der Zwischenraum an der Naht in der hinteren Hälfte der Flügeldecken ist so breit oder fast so breit als der nächste der Scheibe. | |
| 4a" | Scheibe des Halsschildes glatt und stark glänzend, sehr sparsam fein punktiert | <i>mistshenkoi</i> Jacobson. |
| 4a' | Scheibe des Halsschildes grob punktiert oder gerunzelt. | |
| 5" | | <i>polita</i> Kunze. |
| 5' | | <i>semicuprea</i> Panz. |
| 4' | Der Zwischenraum an der Naht in der hinteren Hälfte der Flügeldecken ist sehr schmal, viel schmaler als der nächste der Scheibe. | |
| | | <i>Malinowsky</i> Ehr. |
| | | <i>spargan'i</i> Ehr. |
| | | <i>gracilipes</i> Jacoby. |

Neue malaio-papuanische Lamiinen (Col. Longic.).

Von Rudolf Kriesche.

1. *Dihammus rex* sp. n.

Schwarz, Behaarung aus Dunkelbraun, Ocker und Gelblichweiß gemischt. Kopf einheitlich dunkel; Halsschild ebenso, mit undeutlicher hellerer X-Zeichnung auf der Scheibe und je zwei Fleckchen am Vorder- und Hinterrand. Auf jeder Decke im Basisteil ein ziemlich scharf ausgeprägter weißer Winkelhaken, dessen langer Arm an der Schulterecke beginnt, während der kurze zur Vorderecke des einheitlich dunklen Schildchens zieht. Über die Deckenmitte zieht sich eine aus kurzen weißen Längsstreifen bestehende undeutliche, seitlich stärker ausgeprägte, nach vorn stark konvexe, unterbrochene Querbinde; zwischen ihr und dem Deckenende eine ebensolche, die aber in der Mitte jeder Decke am deutlichsten ist; dahinter unbestimmte weiße Strich- und Fleckzeichnungen. Zwischen dem Weiß sind die Decken in Braun und Ocker marmoriert. Fühler braungelb behaart, Unterseite und Beine ebenso mit zahlreichen ausgesparten und daher dunklen Fleckchen.

Stirn kräftig punktiert, Scheitel in der Mitte ebenso. Halsschild vorn und hinten doppelt quergefurcht (zweite Vorderfurche nach hinten konvex); Mittelfeld seitlich kräftig punktiert, der flache Mittellängswulst bis auf einen Zentralpunkt glatt. Decken an der Basis deutlich, nach hinten schwächer punktiert; ihr Ende eingebuchtet mit sehr scharfer Naht- und schwächerer Außenspitze. Fühlerschaft stark, aber zerstreut gekörnelt; auf dem dritten Glied einige flache Körner.

Neupommern.

Typ: 1 ♂ (Körper 40 mm, Fühler 154 mm) von Kokopo.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Goecke Hans

Artikel/Article: [Donacia mistshenkoi Jacobson. 112-115](#)